Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 37 (1961-1962)

Heft: 4

Artikel: Atomwaffen [Fortsetzung]

Autor: Dach, H. von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-704600

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

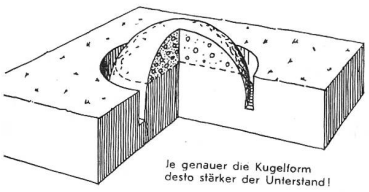
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

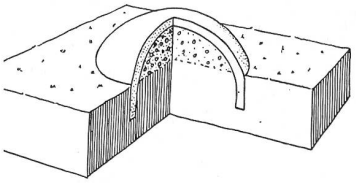
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Atomwaffen

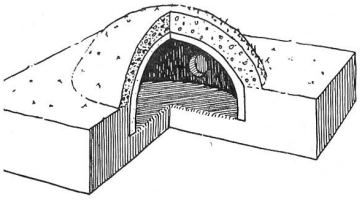
Hptm. H. von Dach, Bern



1. Bauphase:
Ringgraben ausheben und Erdkern formen

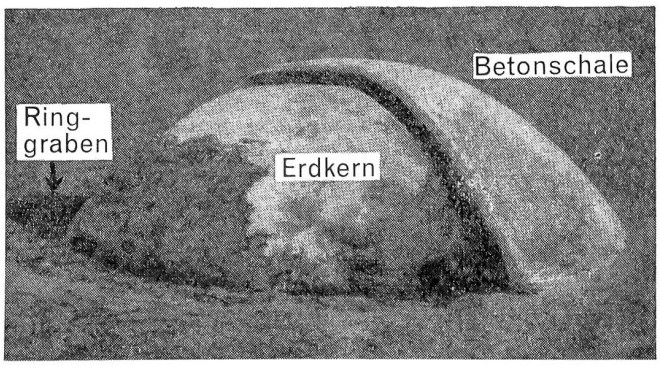


2. Bauphase:
Schale betonieren

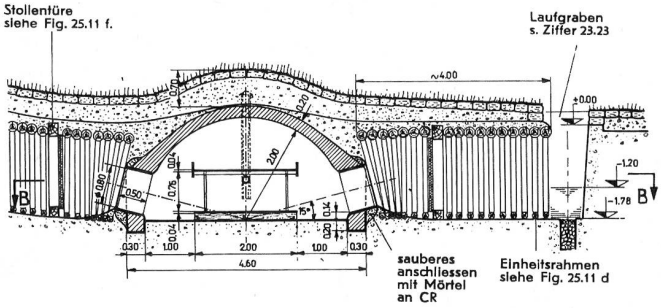


3. Bauphase:
Aushöhlen und mit Erde überdecken.

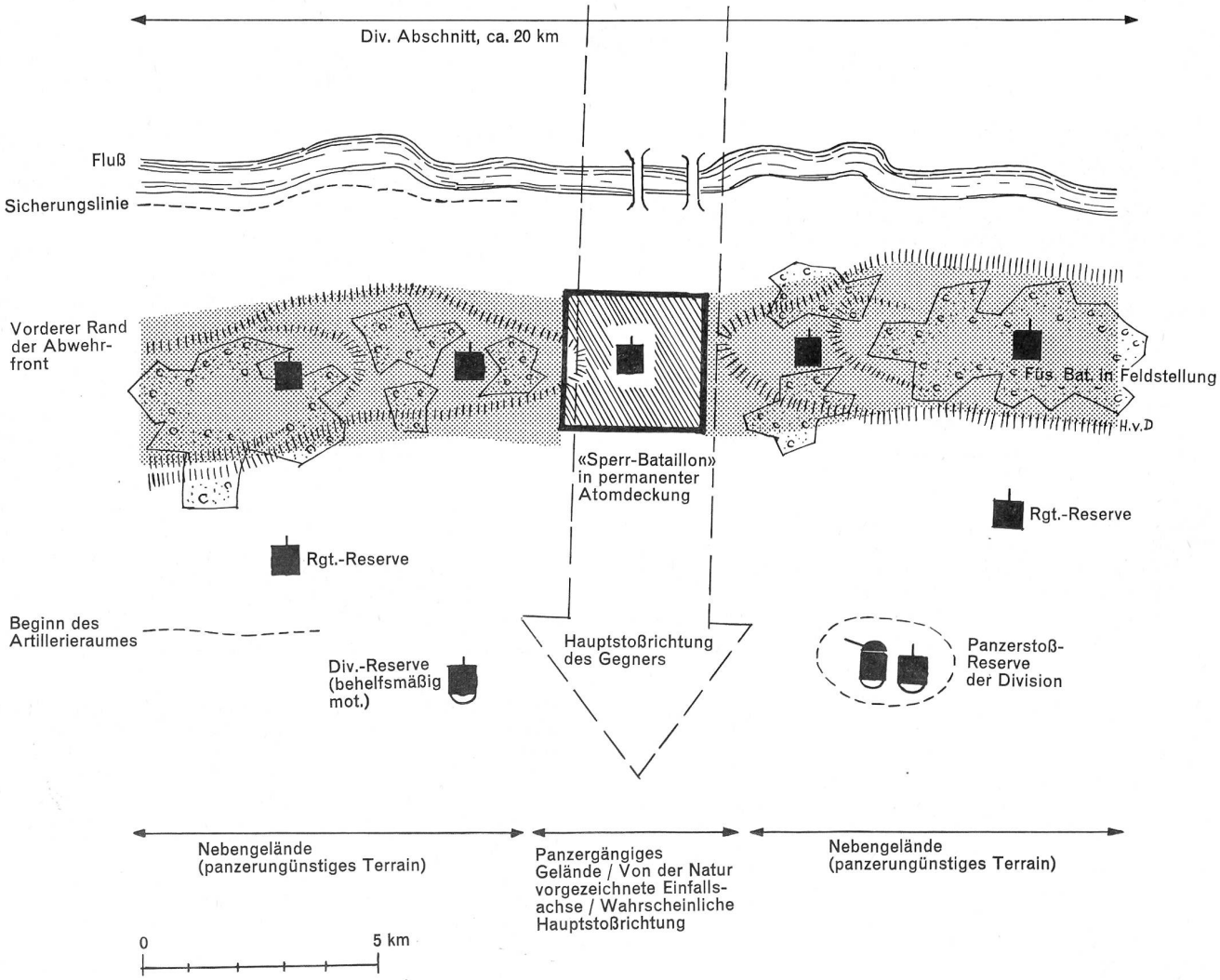
Betonieren der Schale



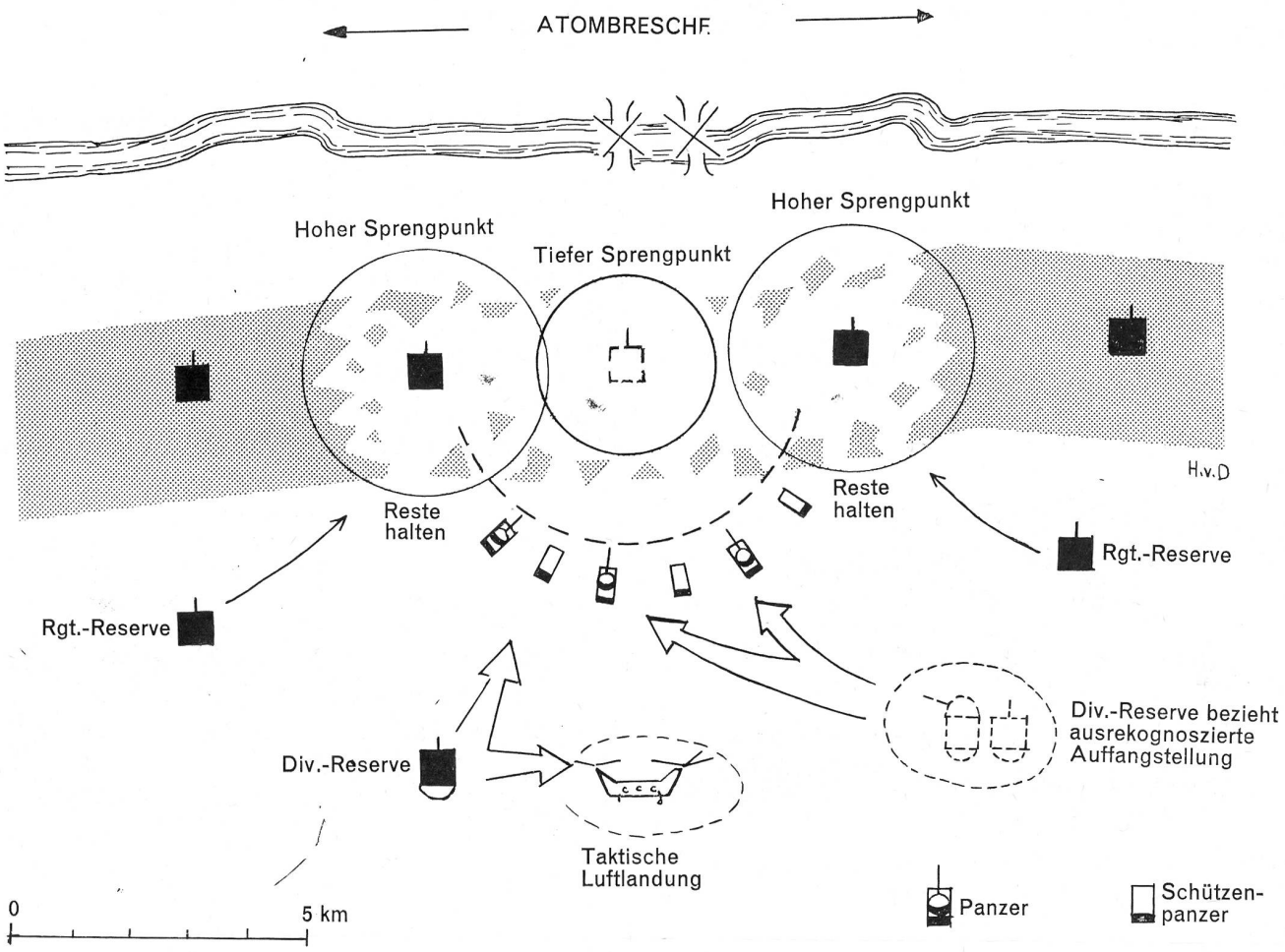
Plan des Unterstandes



«Beton-Halbkugel-Unterstand» (für 12 Mann). Atomsicher gegen hohen und tiefen Sprengpunkt. Kann nur durch Boden- oder unterirdischen Sprengpunkt vernichtet werden.



Schließen der Atombresche



Für uns ungünstigster Fall

— Der Gegner vernichtet das «Sperr-Bataillon» durch ein Atomgeschoß mit unterirdischem Sprengpunkt und beschießt gleichzeitig die rechts und links davon im Nebengelände stehenden Truppen mit weiteren Atomgeschossen (hoher Sprengpunkt). Anschließend führt er den Panzervorstoß durch das Nebengelände.

— Auch in diesem Falle haben wir noch eine Chance:
Das «Sperr-Bataillon» in der permanenten Atomdeckung ist zwar «in Nichts aufgelöst» und die daneben gelegenen Truppen in ihren Feldstellungen schwer angeschlagen. Aber die Hauptachse ist durch den Atomkrater blockiert und der Panzervorstoß im Nebengelände wird stark behindert durch
  — panzerungünstiges Gelände;
  — ausgedehnte Atomzerstörungen (spez. in Wäldern und Ortschaften), die das Vordringen im ohnehin ungünstigen Gelände noch weiter erschweren;
  — aufflackernden Widerstand, da lange nicht alle Verteidiger getötet worden sind (hoher Sprengpunkt!).

  Von einem «Blitzvorstoß» kann somit keine Rede sein. Der Verteidiger hat Zeit, Reserven heranzubringen oder weiter rückwärts eine neue Sperre aufzubauen.

Einsatzbedingungen und Organisation der Reserven des Verteidigers

— Verstärkte Feldbefestigungsanlagen überstehen ab 200 bis 300 m, normale Feldbefestigungen ab 500 bis 600 m vom Nullpunkt das Feuer der taktischen Atomwaffen.[5]
Moderne Panzerminen werden durch hohen Sprengpunkt überhaupt nicht, bei tiefem Sprengpunkt nur auf kürzeste Entfernung ausgelöst.

— Es ist daher unzutreffend, zu glauben, der Angreifer könne nach dem Atombeschuß den Angriff einfach mit dem «Gashebel» seiner Panzerfahrzeuge «durchfahren» und eine leblose Wüste in Besitz nehmen.

— Auch nach gut liegendem Atomfeuer werden wenigstens Teile der beschossenen Truppe Widerstand leisten und als «Wellenbrecher» in der Atombresche dienen.[6] Dadurch erhöhen sich die Erfolgsaussichten der Reserve des Verteidigers.
Den durch die Atombresche einströmenden feindlichen mechanisierten Verbänden wird in diesem Höhepunkt des Kampfes ein Höchstmaß an Luftunterstützung zuteil. Die taktische Luftwaffe des Angreifers hat es vor allem auf die herbeieilenden Reserven des Verteidigers abgesehen. Dieser wird deshalb Mühe haben, seine Reserven *zeitgerecht* zu verschieben. Je kleiner und technisch hochwertiger die Reserve ist, um so eher dürfte sie zum Zuge kommen. Motorisierte und nur teilweise gepanzerte Großverbände werden in den Fliegerangriffen und Atomzerstörungen steckenbleiben.

— Kleine, *nahe herangehaltene,* vollständig gepanzerte und voll geländegängige Kampfgruppen in Regimentsstärke (1 Panzerabteilung + 1 Infanterie-Bataillon auf Schützenpanzerwagen) dürften in unseren Verhältnissen stark genug sein, um den doch ordentlich zerzausten und an den Widerstandsinseln aufgesplitterten Gegner in der Tiefe der Abwehrzone zum Stehen zu bringen.

---

5 1/10 bis 12 KT, hoher oder tiefer Sprengpunkt. Durch Boden- oder unterirdischen Sprengpunkt werden sie zwar zerstört, doch sinkt der *Wirkungsradius* so stark, daß die benachbarten, nicht betroffenen Anlagen die Bresche mit Feuer beherrschen.

6 Den Trümmern und Schuttbergen entsteigen, staubbedeckt, die Verteidiger. Zwischen den zerfetzten Mauern schlägt das starke Herz der Infanterie, die den Atomschock überwunden hat. Verbindungen und Verbände sind zerrissen, der Kampfwille aber lebt. Statt Truppenteile kämpfen Männer in Kratern, Gräben, hinter Mauertrümmern und Baumstümpfen. Jeder völlig auf sich selbst gestellt, da aber hervorragend ausgerüstet und ausgebildet, einen ganzen Verband wert.

Fortsetzung folgt